

NACHHALTIGKEIT STRUKTURELL VERANKERN

Die Universität Bonn eröffnet ihr Green Office



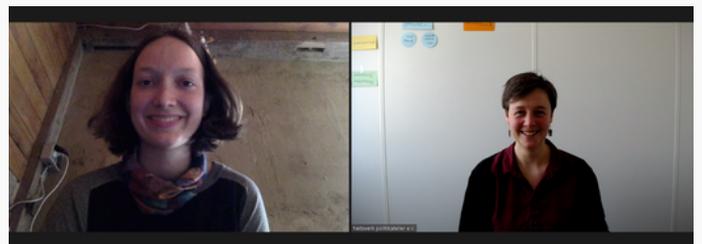
© Referat für Ökologie, Uni Bonn

Nachhaltigkeit muss von allen Seiten angepackt werden. Nicht nur auf politischer Ebene, auch in allen einzelnen Institutionen. Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn geht dazu den nächsten Schritt und richtet erstmals in ihrer Geschichte ein sogenanntes **Green Office**, ein Nachhaltigkeitsbüro, ein. Wo die Idee herkommt, was es für die Uni bedeutet und was sich die Beteiligten davon erhoffen - darüber habe ich mit Bianca Ludwig gesprochen. Sie studiert seit dem Jahr 2016 in Bonn und engagiert sich bereits seit ihrem zweiten Semester im **Referat für Ökologie**, das dem Asta (Allgemeine Studierendenausschuss) angehört. Dort organisierte sie zusammen mit ihren Mitstreiter*innen Veranstaltungen wie Kleidertauschpartys und Diskussionsrunden. Seit einigen Jahren arbeitet das Referat nun daran, mehr in die Strukturen der Uni selbst hineinzuwirken. Seit 2017 arbeitete eine Projektstelle im Asta daran, ein Konzept für ein Green Office an der Uni Bonn zu erstellen. Nun ist

es endlich soweit: Das Green Office wird kommen! Ende März verabreden Sabrina und ich uns zu einem Interview per Zoom.

Hallo Bianca! Woher stammt eigentlich die Idee für ein Green Office?

Das erste Green Office wurde 2010 an der Universität Maastricht in den Niederlanden gegründet. Dadurch wurde Nachhaltigkeit an einer Hochschule erstmals wirklich in den Strukturen verankert, es wurden Personen angestellt und es gelang eine gute Kooperation zwischen den Studierenden und den Mitarbeitenden der Universität.



Daraus ist das „Green Office Movement“ entstanden. Dort haben alle ihre best-practise-Beispiele eingebracht und es wurden Prinzipien entwickelt, an denen man sich orientieren kann, wenn man selbst ein Green Office einrichten möchte. Weltweit gibt es bereits 61 Green Offices und auch in Deutschland sind es bereits einige.

Was erhofft ihr euch davon?

Wir im Referat für Ökologie arbeiten ja bisher ausschließlich ehrenamtlich. Das Green Office (kurz: GO) verstehe ich daher auch als Wertschätzung unserer Arbeit und natürlich kann das Engagement für Nachhaltigkeit an der Uni so verstärkt werden. Im Green Office werden Angestellte arbeiten, die noch dazu viel besser in die Strukturen der Uni eingebunden sind. Auf lange Sicht hoffen wir auch, dass wissenschaftliche Mitarbeiter*innen im Green Office mitarbeiten werden. Zusätzlich dazu kann man sich im Referat für Ökologie immer noch ehrenamtlich engagieren und auch in Projekte des GO reinschnuppern, wenn man möchte. Ich denke auch, dass wir vorhandene Ressourcen aus dem Referat wie Kontakte, Ideen und ehrenamtliche Mitarbeit gut nutzen können, um den Start des GO zu unterstützen.

Welche Aufgaben wird das Green Office übernehmen?

Das hängt natürlich auch davon ab, wer dort arbeiten wird und wo deren Interessen liegen. Auch wenn das GO (erstmal nur) ein studentisches Nachhaltigkeitsbüro sein wird, vertritt es nicht nur studentische Interessen. Andere Gruppen können an das GO herantreten und Ideen und Impulse einbringen. Thematisch wird es unter anderem um die Umsetzung von Energiesparmaßnahmen und des Mülltrennungskonzeptes gehen, das wir im Referat schon lange geplant hatten, aber aufgrund mangelnder Ressourcen nicht umsetzen konnten. Ein Netzwerk Nachhaltigkeit gibt es bereits an der Uni, das soll vom GO koordiniert werden. Außerdem soll es bei der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie 2030 der Uni mithelfen, deren Steuerungsgruppe durch Corona leider eingeschlafen ist. Andere Themen sind zum Beispiel nachhaltige Mensen, Mobilität und Begrünung – und vieles mehr, was sich noch ergeben wird.

Wo wird das GO angedockt und strukturell verankert?

Das ist immer eine sehr große Frage und wird an jeder Hochschule individuell geregelt. Auch bei uns war das lange in der Diskussion. Nun wird es so geregelt, dass der Kanzler direkt verantwortlich ist für das GO. Es bekommt jedoch sein eigenes Budget, sein eigenes Mandat und kann selbstständig arbeiten. Es ist nicht an den AStA angedockt, auch wenn dieser für den aktuellen Bewerbungsprozess zuständig ist. Außerdem soll es bald eine Prorektorin für Nachhaltigkeit geben, die dann auch eng mit dem GO zusammenarbeiten wird. Auch eine Stabsstelle Nachhaltigkeit soll dort angedockt werden. Aus meiner Sicht entwickelt sich aktuell vieles in eine positive Richtung, sodass Nachhaltigkeit wirklich strukturell verankert wird.



Über welche Ressourcen wird das GO verfügen?

Es werden aktuell drei Stellen für wissenschaftliche Hilfskräfte besetzt. Das Budget steht noch nicht genau fest. Es sind allerdings ausreichend Ressourcen vorhanden, z.B. auch für Weiterbildungen der Angestellten innerhalb des Green Office Movements, in dem wir bereits gut vernetzt sind. Einen Büroraum im ehemaligen Regierungsviertel gibt es auch schon.

Wird sich das Green Office nur mit ökologischen Dimensionen der Nachhaltigkeit beschäftigen?

Nein, natürlich ist Ökologie ein großes Thema, aber es geht auch um soziale Verantwortung, die die Uni hat. Wir erhoffen uns auch durch Mitarbeitende aus unterschiedlichen Fachrichtungen einen inter- und transdisziplinären Zugang. Außerdem soll das GO alle universitären Gruppen, die etwas mit Nachhaltigkeit zu tun haben, miteinander verbinden. Alles, was die Uni zu bieten hat, soll

sich im besten Fall auch im GO widerspiegeln, also z.B. Internationales, Kulturelles, Theorie und Praxis.

Besteht darüber hinaus Interesse an Vernetzung innerhalb der Stadt?

Eine gute Vernetzung ist für uns sehr wichtig. Wir hoffen, dass das GO sich viel stärker vernetzen kann und auch bekannter wird als das Referat für Ökologie bisher. Es soll als Ansprechstelle fungieren, Kontakte vermitteln und Beratungen tätigen können. Aufgrund von Corona sind wir aktuell durch die ganzen Online-Angebote gut vernetzt, aber als Ehrenamtliche ist das kaum zu leisten. Bei der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie der Uni kann man sich sehr gut an städtischen Konzepten orientieren, zum Beispiel im Bereich Klimaneutralität. Generell sollten wir überall, wo es geht, Kräfte bündeln und mit verschiedensten Akteur*innen zusammenarbeiten.

Wann geht's los?

Der Bewerbungsprozess für die Mitarbeitenden ist nun abgeschlossen und eigentlich haben wir gehofft, das GO bereits Anfang Mai zu eröffnen. Durch Corona ist natürlich leider keine große Eröffnungsfeier zu erwarten, aber das können wir vielleicht nachholen.

Vielen Dank für das Gespräch! Ich wünsche euch viel Erfolg bei der Eröffnung und den ersten Schritten des Green Offices!

Wollen auch Sie sich für mehr Nachhaltigkeit in Ihrer Kommune, Ihrem Unternehmen oder Ihrer Universität einsetzen? Dann melden Sie sich bei uns. Wir unterstützen und beraten Sie gerne!

Mehr Informationen unter:

<https://www.politikatelier.de/eine-welt-promotorin/>

Impressum

Autorin und Herausgeberin: Lisa Stroetmann
Eine-Welt-Regionalpromotorin
Südliches NRW/Region Bonn

Netzwerk politik|atelier e.V.

Kaiser-Friedrich-Straße 13

53113 Bonn

0228 85030444

lisa.stroetmann@politikatelier.de

www.politikatelier.de



Netzwerk
politik|atelier e.V.